



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 150. D o n n e r s t a g , d e n 30. J u n i 1836.

## Bekanntmachung die Erndtferien betreffend.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Erndtferien bei dem unterzeichneten Oberlandesgericht vom 15. Juli bis 26. August o. stattfinden, und in dieser Zeit nur die als besonders beschleunigungswerthen Angelegenheiten — eigentliche Ferial-Sachen — durch die Ferien-Ordnung bezeichneten Rechtsgeschäfte zur Erledigung gebracht werden können. Breslau den 25. Juni 1836.

Königliches Oberlandes-Gericht von Schlesien.

R u h n.

## I n l a n d.

Düsseldorf, vom 20. Juni. — Nach der kürzlich von dem Königl. Ober-Bergamt zu Dortmund gedruckt ausgegebenen detaillirten „Nachweisung der im Jahre 1835 auf sämtlichen Berg-, Hütten- und Salzwerken des Westphälischen Ober-Bergamts-Bezirks stattgefundenen Förderung und Production, deren Geldwerth, Zahl der Werke und der dabei beschäftigt gewesenen Arbeiter“ betrug im Jahre 1835 die Förderung von den Bergwerken 3,878,891 Tonnen Steinkohlen für einen Geldwerth von 1,500,407 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pfd., 4967 Centner Salmei, 26,346 Etr. Eisenstein und 275,404 Etr. Raseneisenstein. Die Hüttenwerke erzeugten 4118 Etr. 81 Pfd. Bruch- und Roheisen, 95,586 Etr. 15 Pfd. Gußwaaren und 3421 Etr. 75 Pfd. Stabeisen in einem Gesamtwerthe von 314,231 Rthlr. 28 Sgr. 1 Pf., 1054 Etr. 60 Pf. Messingwaaren im Werthe von 40,500 Rthlr., und 1590 Etr. 100 Pfd. Zink im Werthe von 8650 Rthlr. Die Salinen stellten dar: a) die Königl. 4486 Last 245 Pfd. Salz, und b) die gewerkschaftlichen 1943 Last 2400 Pfd. Salz, im summarischen Werthe von 948,375 Rthlr. 1 Sgr. Beschäftigt waren bei den Bergwerken 7029 Arbeiter, bei den Hüttenwerken 968, und bei den Salinen 327; Total: 8324 Arbeiter. Der Geldwerth dieser gesammten mineralischen Production beträgt 2,812,164 Rthlr. 28 Sgr.

Koblenz, vom 20. Juni. — Vorgestern ist die Fürstin von Galizin in Ems angekommen und hat im

herrschaftlichen Kurhause die schönen Appartements im Flügel nach der Lahn hin bezogen, die man für die Kaiserin von Rußland bestimmt zu sein vermuthete.

Posen, vom 27. Juni. (Pos. Ztg.) — Mit Allerhöchster Genehmigung wird das Königl. katholische Haupt-Schullehrer-Seminarium in Paradies bei Meseritz am 14. Juli d. J. eröffnet werden, und mit diesem Tage wird auch der Lehrkursus beginnen.

Der erste Band des großen Werkes des Grafen Athanasius Raczyński zu Berlin: „Geschichte der neuern Deutschen Kunst“, ist gegenwärtig unter der Presse, und wird in zwei Ausgaben, Deutsch und Französisch, nächstens erscheinen.

Bekanntlich ist unsere Provinz reich an Bruch- und Sumpfigenden, deren successive Entwässerung dem Ackerbau bereits große Landstriche gewonnen hat. Besonders ist in der letzten Zeit von der Königl. Regierung außerordentlich viel zur Trockenlegung dieser Sümpfe geschehen, und stellenweise zeigt sich bereits da die höchste Fruchtbarkeit, wo bisher nur ein spärlicher Heuertrag erzielt wurde. Die schon zu Anfange dieses Jahrhunderts begonnene, später unterbrochene Entwässerung des durch 7 Kreise sich hinziehenden Obra-Bruchs ist neuerdings durch bedeutende Vervollkommnung der Meliorations-Anlagen wesentlich gefördert worden, und wird jetzt, da man die zeitherigen Streitigkeiten der anwohnenden Interessenten durch ein förmliches Statut beseitigt hat, rasch vorwärts schreiten. Desgleichen ist gegenwärtig die Entwässerung des sogenannten Polnischen

Bruchs im Frankstädter Kreise, der eine  $\square$  Melle groß ist, im Werke. Die geometrischen Vorarbeiten sind bereits gänzlich beendigt und die Aufstellung des vollständigen Entwässerungs-Planes wird binnen Kurzem statt haben. — Auch die Regulirung des Orlaflusses im Kröbener Kreise, der fast alljährlich über seine Ufer trat und den Ertrag von 20,000 Morgen Landes verkümmerte, hat schon begonnen und verspricht den günstigsten Erfolg. Eben so ist die Entwässerung der Laszjeyner Brüche in demselben Kreise, für welche die geometrischen Vorarbeiten schon früher beendigt waren, im verflossenen Jahre wieder aufgenommen worden, so wie die Trockenlegung des Bartisch-Bruches, welche bereits zu Siedpreußischen Zeiten beabsichtigt wurde. So schreitet unsere Provinz in der Bodenkultur mit raschen Schritten vorwärts.

### D e u t s c h l a n d.

Darmstadt, vom 21. Juni. — Heute früh nach 7 Uhr reisten Se. Maj. der König Otto von Griechenland von hier nach Würzburg ab, wo Sie heute übernachteten und von da die Reise nach München fortsetzten. Se. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin begleiten Ihren Königl. Schwager und Bruder bis nach Aschaffenburg.

Stuttgart, vom 21. Juni. — In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Antrag des Kanzlers von Wächter zur Verathung, welcher dahin geht: „die Regierung um die Einbringung eines Gesetzes zu bitten, durch welches die Ausgabe von Kassens-Billets im Betrage von 3 Mill. Fl. so bestimmt werde, daß mittelst derselben die Staatsschuld um 3 Mill. Fl. vermindert werden könne.“ Der Antragsteller will, daß bei allen Zahlungen der Staatskasse eine Quote ( $\frac{1}{4}$ ) in solchen Kassens-Billets gezahlt werden dürfe, wogegen auch alle Staatskassen diese Billets als baares Geld an Zahlung annehmen müssen. Hierdurch würden jährlich 100,000 Fl. an Zinsen erspart, dem Handelsstande eine Erleichterung verschafft und dem Andrang von fremdem Papiergelde gewehrt. Eine Emis-sion von Kassenscheinen soll nur auf dem Wege der Gesetze geschehen dürfen. Die Kommission beantragte, dieser Motion keine Folge zu geben, da sie die Befahren des Papiergeldes befürchtet. — Die Frage: „Soll der Kommissions-Antrag, dem Antrage des Kanzlers von Wächter keine Folge zu geben, angenommen werden?“ ward mit 76 gegen 14 Stimmen bejaht.

### R u s s i s c h e s R e i c h.

Odessa, vom 10. Juni. — In Bezug auf die Quarantaine an der Donau-Mündung ist hier folgende Bekanntmachung erschienen: „Die von den verschiedenen Armen der Donau bei ihrer Mündung ins Schwarze Meer gebildeten Inseln boten bisher, weil sie unbewohnt waren, den die Donau befahrenden Schiffen keine Hülfsmittel dar. Die Einfahrt in die Sulina-Mündung war nicht einmal gut bezeichnet, und die Fahrzeuge erlitten

dort oft Havarie und im Falle eines Schiffbruchs fanden sie nirgends die nöthige Hülfe. Andererseits waren alle aus den Häfen des Schwarzen oder Asoffischen Meeres nach Ismail oder Keni bestimmten Russischen oder fremden Schiffe den Unbequemlichkeiten einer schweren Quarantaine unterworfen, weil sie genöthigt waren, die Sulina-Mündung zu passiren, deren beide Ufer sich in verdächtigem Gesundheits-Zustande befanden. Um alle diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen, und die Inseln der Donau, so wie Bessarabien, welches in beständigem Verkehr mit jenen Inseln steht, vor der Pest zu bewahren, ist, in Folge des Traktats von Adrianopel, an der Sulina-Mündung eine aus zwei Abtheilungen bestehende Quarantaine errichtet worden, und zwar die Beaufsichtigung oder leichte Quarantaine auf der Insel Leti und die Kontumaz oder die schwere Quarantaine auf der St. Georgs Insel. Das rechte Ufer der Sulina-Mündung ist für das Anlanden der in der ersteren, das linke für die in der zweiten Quarantaine befindlichen Schiffe bestimmt. Die Capitaine können sich jederzeit an die Beamten wenden, die ihnen jeden möglichen Beistand leisten und in streitigen Fällen oder bei unvorhergesehenen Hindernissen schnell und den Gesetzen gemäß entscheiden werden. Sobald das Lazareth auf der Insel Leti vollständig eingerichtet ist, werden die Capitaine, Kaufleute und Reisende, wenn sie es wünschen, darin aufgenommen und können, nach überstandener Quarantaine, sich auf dem kürzesten Wege direkt nach Ismail begeben, ohne sich den, durch die Krümmungen und die schnelle Strömung der Donau entstehenden Zögerungen auszusetzen. Das mit der Beaufsichtigung der Bertonnungen in der Sulina-Mündung beauftragte Wachtschiff ist verpflichtet, den vorbeisegelnden Schiffen nöthigenfalls Beistand zu leisten. Es ist allen Privat-Bootsen gestattet, auf dem Sulina-Arm und an dessen Mündung ein Etablissement zu errichten, um den Schiffen beim Ein- und Auslaufen behülflich zu sein. Die Regierung wird diesen Piloten Schutz und Unterstützung gewähren. Die Capitaine werden aufgefordert, die Bestimmungen des Quarantaine-Reglements streng zu befolgen, indem sie dadurch allen Schwierigkeiten entgegen und nicht die mindeste Verzögerung ihrer Reise erleiden. Wenn ein Capitain, während er auf dem Sulina-Arm vor Anker liegt, oder während der Beschiffung des Flusses, einen Grund zu Beschwerden irgend einer Art zu haben glaubt und von der Lokal-Behörde keine Genuegung erhält, so rath ihm die höchste Behörde nicht nur, sondern sie ersucht ihn sogar, sobald er in einem Hafen angekommen ist, seine Klage, mit der Aufschrift: „„Dringende Angelegenheit““ an den Militair-Gouverneur von Bessarabien nach Kischeneff oder auch an den General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien nach Odessa zu senden. Der letztere ist jedoch häufig von Odessa abwesend, Ersterer dagegen immer in Kischeneff oder in der Nähe anzutreffen und daher auch im Stande so gleich die nöthigen Maßregeln zu ergreifen.“

Ein Landmann aus dem etwa 45 Werst von hier entfernten Dorfe Koblewka hat, zwischen der Mündung des Limans von Tzigel (des alten Ariakus) und dem See Karabat, an derselben Stelle, wo man noch jetzt Spuren einer alten Niederlassung bemerkt, eine Mar-morplatte gefunden, die  $\frac{3}{4}$  Arschinen lang und  $\frac{1}{2}$  Arschinen breit und mit einer Griechischen Inschrift versehen war. Diese Inschrift ist außerordentlich gut erhalten und erwähnt berühmter Spiele, welche die Griechen am Pontus Eurinus zu Ehren des Achilles angestellt haben. Außerdem bestätigt sie auch noch die Ansicht des verstorbenen Archäologen Stempkowski, über die Existenz einer alten Griechischen Stadt, Namens Odysso, am rechten Ufer des Ariakus. Die Inschrift ist etwa aus dem zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt, also aus der letzten Zeit der Griechischen Kolonien an den Nord-Gezeiten des Schwarzen Meeres.

† Warschau, vom 22. Juni. — Der Königl. Statthalter Fürst von Warschau besuchte in diesen Tagen das hiesige Taubstummen-Institut, das Hospital zu St. Lazarus so wie auch die hiesigen Gefängnisse, und versicherte den Verwaltungs-Behörden dieser Institute wegen der darin vorgefundenen Ordnung seine große Zufriedenheit. Heute wird der Königl. Statthalter die Festung Modlin besuchen.

Aus Lemberg berichtet man nach einem Privatbriefe Folgendes: In diesen Tagen hat sich ein schreckliches Ereigniß zugetragen, wovon man seit langen Zeiten nichts Ähnliches in diesem Lande aufzuweisen hat. Herr Romuald Szawlowski auf Marycz, Dubienko u. s. w., ein 80jähriger Greis, ist in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. ermordet worden. Die Mörder hatten ihm 2 Hiebe mit der Art am Kopfe versetzt und an den Händen 4 Finger abgehauen. An Sachen wurden nur goldene und silberne Geräthschaften geraubt; weiter wurde nichts angerührt, denn der Zufall wollte es, daß man während der Zeit dieser Plünderung im Dorfe einen andern Dieb verfolgte und die Sturmlocke zog, weshalb diese Räuber durch den dadurch veranlaßten Aufruhr zur Flucht gezwungen wurden. In der Nähe des Hauses fand man im Getreide einen ebenfalls ermordeten Knaben, welcher bei dem Szawlowski in Diensten gestanden hatte. Den Mördern ist man bereits auf der Spur.

### Frankreich.

\*\* Paris, vom 20. Juni. — Aus Algier sind neue Nachrichten eingelaufen. Am 5ten und 6. Juni wurden der Mannschaft von 14 Arabischen Stämmen, 5000 Mann stark, Niederlagen beigebracht. Die Position der Französischen Truppen ist durchaus befriedigend. — Ueber das Complot in Algier hört man, daß Teilnehmer davon in Konstantinopel und in Paris sich befinden. In Paris ist der Teilnehmer ein Maure, der seit einiger Zeit dasselbst sich aufhält und dessen Sohn zwar eine ansehnliche Stelle bei der Algierer Intendanten-Seils bekleidet. Man spiegelte bloße Handelsverbin-

dungen vor; jedoch ist nur zu gewiß, daß es galt, Algier des Moslimin wieder in die Hände zu liefern. — Durch die aufgefundenen Briefe wurde Mustapha Pascha, Mitglied der Algierer Verwaltungs-Commission, so stark compromittirt, daß er entfernt werden mußte. General Napatel entfernte ihn, weil er angeblich „Petitionen gegen die Regierung angenommen.“ — Am 3. Juni stellte sich ein neuer Abentheurer ein, der in Algier zur Bedeutung zu gelangen verspricht. Es ist ein Provenzale, Namens Baudouin, welcher in Turin auf der Schule war und daher besser Italienisch als Französisch spricht. Bei dem Ausbruch des Krieges gegen Algier ging er mit, um eine Carriere zu machen. Im März 1832 fiel er bei einem Spaziergange in die Hände der Araber und wußte sich bei ihnen so einzuschmeicheln, daß sie ihn in ihre Horde aufnahmen und verheiratheten. Da er jedoch seine Frau von sich wies, wurden seine Gönner aufgebracht und verkauften ihn an einen Marabout, mit welchem er in der Wüste Sahara umherzog. Nach dem Tode seines Meisters erlangte er die Freiheit und schlug sich glücklich bis Algier durch, indem er Amulette und Wundersalben verkaufte. Er soll in Begriff sein, die Schilderung seiner Gefangenschaft herauszugeben. — Neulich wurde in Paris eine Demoiselle Constantin verhaftet, weil man bei ihr verborgene Waffen entdeckte. In ihrer Correspondenz hat man merkwürdige Aktenstücke entdeckt, welche zur Geschichte der Bendeer Unruhen und der Unternehmung der Herzogin von Berry gehören. Es waren diese wichtigen Mittheilungen zwischen die Zeilen gewöhnlicher Briefe mit sympathetischer Tinte geschrieben, welche erst über dem Feuer sichtbar wird. Folgendes sind die Hauptstellen eines Briefes aus der Bende vom 19. September 1832, der angeblich von einem Herrn B. oder einem Herrn Brenner diktiert ist, welcher aber kein anderer sein kann, als Marschall Boumont, der damalige Leiter des Legitimistischen-Aufstandes in Frankreich, der Geschäftsführer der Herzogin von Berry: „Hr. B. darf in seinem Wege durch kein Hinderniß aufgehalten werden. Man muß ihm nicht allein ganz vertrauen, sondern dies auch zeigen, und ihn so in den Stand setzen, es den Ungläubigsten zu beweisen. Er muß sagen können: Es sind viele Fehler begangen, viele alte Ansprüche und treue Freunde nicht gehört worden; aber die Erfahrung hat enttäuscht, und man hat jetzt eingesehen, daß Frankreich nicht bloß die Freiheit will, sondern auch, und vielleicht noch mehr, die völlige Eman-cipation des Volkes, und eine feste Bürgschaft gegen die Rückkehr der feudalen Ansprüche und der unverbesserten Ansichten der Prinzen aus dem Hause Bourbon. Hr. B. muß seine Partei überzeugen können, daß die Herzogin von Berry Heinrich V. ganz ihrer Vaterlandsliebe übergiebt, und daß sie fest entschlossen ist, dem neuen Frankreich alle Freiheiten, alle Bürgschaften, zu gewähren, die es in der Juli-Monarchie zu finden wünschte, aber nicht gefunden hat. Hr. B. verhehlt sich nicht das Mißtrauen, das er gegen sich erregen kann,

wenn er so offen dieses Mittel darlegt, zu dem er vielleicht gezwungen ist, seine Zuflucht zu nehmen, und zwar wegen der Fehler, durch welche die legitimistische Partei ihr Ansehen in der öffentlichen Meinung geschwächt hat; aber er wiederholt, daß er nach seiner persönlichen Ansicht Heinrich V. auf dem Throne Ludwigs XIV. zu sehen wünscht, gestützt auf eine Constitution, welche der Gewalt alle politische Ausdehnung gewährt, und der liberalen Forderung so wenig Entwicklung als möglich gestattet. Die liberalen Ideen sind die Schwestern der revolutionären. Sie stehen in einer gefährlichen Verbindung. Die Verfolgung liberaler Ideen führt früher oder später zu einer revolutionären Catastrophe. Ihre Verführung ist für große politische Geister so mächtig, daß sie von ihr unvermerkt über die Grenzen verlockt werden, welche die königl. Gewalt nicht ohne Gefahr überschreiten darf. Das Beispiel der unglücklichen Verführung des Hrn. v. Charaubriand und seiner Freunde unter der Regierung Karls X. darf nie vergessen werden, weder von Madame, noch von den Männern, die durch ihr Vertrauen zur Wiederherstellung des gesellschaftlichen Gebäudes berufen werden. Zum Unglück für sie und für Frankreich ist die öffentliche Meinung und die Meinung der Parteien noch in ihrer Kindheit. Ihnen würde die Wahrheit eine Contre-Revolution erscheinen, gegen welche nicht nur die Republikaner, sondern auch die constitutionellen Royalisten, ja ganz Frankreich sich erklären würden, etwa mit Ausnahme einiger Bayern aus der Vendée. Mit der Ankunft Heinrichs V. muß also der Schein verbreitet werden, als sollten sich nun alle Hoffnungen Frankreichs verwirklichen.“ — Der Courier français schreibt folgendes: Lord Granville hat am Freitag den Prinzen von Sachsen-Coburg und dem diplomatischen Corps ein großes Diner gegeben. Nach Beendigung desselben sagte der Lord, welcher Hrn. Lehon am Arme führte, zu den Hrn. v. Fagel und Fabricius: Meine Herren, Ihre Souveraine stehen sich jetzt friedlicher gegenüber, als Sie sich einander gegenüberstehen. Es ist Zeit, daß Sie sich auch einander nähern. Herr von Fagel nahm diesen Scherz als Weltmann auf, Herr von Fabricius aber wandte dem Lord und Hrn. Lehon den Rücken.

Kammer-Verhandlungen. (Nachtrag.) In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 17ten d. wurde unter andern der Beschluß gefaßt, die sämtlichen Pariser Spielhäuser mit dem 1sten Januar 1838 zu schließen. Der Antrag rührte von dem Grafen von Larochefoucauld her, und wurde zunächst von dem Finanz-Minister bekämpft. Dergleichen Verbesserungen, meinte er, dürften nur allmählig eingeführt werden, und er verspreche sonach der Kammer, dafür Sorge zu tragen, daß von den sieben Pariser Spielhäusern vorläufig eins geschlossen werde; die sofortige Schließung aller dieser Häuser aber sei schon aus dem Grunde unzulässig, als dadurch ein Ausfall in der Einnahme von 5½ Mill.

Fr., welche die Stadt gegenwärtig für die Verpachtung der Spielhäuser in den Schatz zahle, entstehen würde; dagegen mache er sich anheischig, bis zum Jahre 1838 darauf Bedacht zu nehmen, wie dieser Ausfall anderweitig gedeckt werden könnte. Bis dahin aber könne er nicht unbemerkt lassen, daß die Schließung sämtlicher Spielhäuser leicht auch die Fremden von Paris entfernen könnte; auch sei noch zu erwägen, daß alsdann ohne allen Zweifel geheime Spielhäuser entstehen würden, wo der Spielende gegen Betrug bei weitem weniger geschützt sei, als jetzt, wo diese Anstalten unter polizeilicher Aufsicht ständen. Hr. Salverte wollte diese Gründe nicht gelten lassen. Er bestritt die Behauptung, daß die Fremden durch die Spielwuth nach Paris gelockt würden; im Gegentheil meinte er, würde mancher Familienvater seine Söhne nach Paris schicken, wenn er erst wisse, daß sie dort keine Gelegenheit mehr fänden, sich diesem Laster hinzugeben. „Lassen Sie uns nicht auseinander gehen“, sagte der Redner, „ohne einen so heilsamen Beschluß gefaßt zu haben, damit Frankreich derzinst von uns sagen könne: die Legislatur von 1836 hat die Lotterie abgeschafft und die Spielhäuser geschlossen lassen; sie hat sich um das Land wohl verdient gemacht.“ Der Minister des Innern räumte ein, daß die Spielhäuser ein Krebschaden für die Gesellschaft wären, der notwendig geheilt werden müsse; hierüber könne es nur eine Stimme geben; die Regierung habe aber noch andere Pflichten zu erfüllen und namentlich dafür Sorge zu tragen, daß die Ausgaben mit den Einnahmen in Gleichgewicht ständen; hiernach müsse er die Kammer dringend ersuchen, keinen voreiligen Beschluß zu fassen, sondern vielmehr die nächste Session abzuwarten, wo noch andere finanzielle Gegenstände, wie die Konvertirung der 3proc. Rente und die Besteuerung des Nusseltrüben/Zuckers zur Berathung kommen würden. Nachdem sich noch Herr Lassitte ziemlich in demselben Sinne geäußert hatte, kam es zur Abstimmung, worauf der Vorschlag des Grafen von Larochefoucauld mit starker Stimmen-Mehrheit angenommen wurde. Von den Ministern stimmte Hr. Passy zu Gunsten desselben. (Alle kieszigen Blätter enthalten ausführliche Artikel über die von der Deputirten-Kammer beschlossene Abschaffung der öffentlichen Spielhäuser. Das Journal des Débats meint, es sei noch sehr die Frage, ob nicht der Staats-Schatz seine Einnahme von 5½ Millionen und die Stadt Paris ihren Antheil von 1,200,000 Franken einbüßen würde, ohne daß die Moral irgend etwas dabei gewönne. Ein anderes Blatt giebt zu verstehen, daß die Unternehmer der Spielhäuser jetzt 1½ Jahr Zeit hätten, um ihre öffentlichen Anstalten in geheime umzuwandeln.)

### E n g l a n d.

\*\* London, vom 20. Juni. — Die Französischen Blätter haben durch ihre Nachrichten über den künftigen Gemahl der Prinzessin Victoria fast alle Londoner Blätter aufgebracht. Jedoch scheint der Morning-

Advertiser vorzüglich berufen worden zu sein, die volle Schaafe des Spottes über die „Heirathsmacher“ auszuschütten. Er thut es in jener derben Manier, die den Englischen Zeitungen eigen ist. Gegen den Deutschen Candidaten, den die Französischen Blätter empfahlen, scheint er besonders erbittert. „Wir haben so viel Deutsches Blut in unsern Adern, daß uns eire Kreuzung Noth thut,“ äußert er nicht eben sehr fein. Deutschland nennt er eine Pflanzschule von Kingsconsart. Es soll eine Englische Prinzessin sich in Acht nehmen, a fortune hunting beggar zu sich zu erheben. — Die Stimmung der Englischen Journale gegen Rußland hat sich wenig geändert. Doch wird die Art und Weise, wie Lord Durham in Petersburg behandelt wird, überall sehr angenehm bemerkt. Der Globe vom 12ten d. M. erzählte nachstehenden Zug: „Ein Brittischer Unterthan, Herr Grant, hatte seit beinahe 30 Jahren eine Forderung an die Russische Regierung, die sich auf 330,000 Rubel belief, geltend gemacht, aber bisher ungeachtet aller Bemühungen der verschiedenen Englischen Vorschafter in St. Petersburg zu seinen Gunsten, ohne Erfolg. Lord Durham fand jedoch Gelegenheit, den Fall, wenn auch nicht auf amtlichem Wege, zur Kenntniß des Kaisers zu bringen, welcher sogleich Befehl erteilte, über die ganze Sache noch einmal im Staatsrath zu referiren, wo sie zu Gunsten des Klägers entschieden, und diese Entscheidung am 19. Mai durch die Unterschrift des Kaisers bestätigt wurde.“ — Aus Mexiko hat man über den Kampf mit den Texianern noch immer keine gewisseren Nachrichten. Während die Einen Santana und den Kern der Mexikanischen Armee vernichtet glauben, behaupten die Andern, die Texianer wären dem Ersiegen nahe und sie hätten nur einen unbedeutenden Offizier, Namens Sontana, gefangen genommen, an dem nichts gelegen.

London, vom 21. Juni — Ein ministerielles Blatt meldet, Sir R. Peel sei keinesweges, wie neulich ein anderes Blatt wissen wollte, aus der Jury in dem Prozeß wider Lord Melbourne entlassen worden, meint aber, daß er wohl nicht erscheinen werde.

In Irland ist Herr Scheil gerichtlich gendthigt worden, seine Zehnten zu bezahlen.

Einer Korrespondenz-Nachricht in der Morning-Chronicle zufolge, sollen jetzt alle vermeintlichen Beschwerden wegen angeblicher Hemmung der Donauschiffahrt durch die Russischen Behörden vermittelt eines vom Gouverneur von Odessa, Grafen Woronzoff, ausgegangenen Befehls gänzlich abgestellt sein. (Vermuthlich ist hiermit die oben unter Odessa mitgetheilte Anzeige gemeint.)

Nach den Zeitungen aus Rio Janeiro hatte der junge Kaiser am 11. März aus der Hand des Kaiserl. Oesterreichischen Geschäftsträgers, Freiherrn von Daiser, die Decoration des Stephans-Ordens und aus der des Spanischen Gesandten, Herrn Delaval y Rincon die des goldenen Bließes entgegengenommen.

Die conservativen Journale bemerken, daß kein einziger Minister an der Englischen Subscription, wodurch Herrn O'Connell seine Kosten für die Dubliner Wahluntersuchung gedeckt werden sollen, Theil genommen habe. Um so aufgebrachter ist aber die Times gegen Lord J. Russells Vater, den Herzog von Bedford, weil er, wie schon erwähnt, 100 Pfd. unterzeichnet hat. Das Journal nennt ihn den Mammuth der Kirchenplünderer, den Leviathan der Appropriatoren, dessen ganzes Besizthum Kirchenraub und nichts als Kirchenraub sei, die Beute von Tyrannen, übertragen in die Diebesgriffe von Sykophanten. Derselbe Mann, der für den dicken Irischen Bettelmann 100 Pfd. steure, habe die arme Irische Geistlichkeit, welche durch die Politik seines eigenen Sohnes verhungern müsse, nicht mit einem Penny unterstützt. Ein liberales Blatt entgegnet, die Torypartei möge sich, um ihres eigenen Vortheils willen, doch ja hüten, alte Besizttitel an und aufzuräumen; denn, unter obigem Gesichtspunkt betrachtet, sei das ganze protestantische Kirchengut in Irland der katholischen Kirche geraubt, und fast aller Privatbesiz der Engländer in Irland dem Irischen Volke abgestohlen.

### Schweden.

Stockholm, vom 17. Juni. — Mit den Posten vom Dienstag sind Befehle vom General-Adjutanten für die Flotte nach Karlskrona und Gothenburg zur Einstellung aller anbefohlenen Rüstungen vor dem Schlusse dieses Monats abgegangen. Das bei Drottningfär ausgelegte Blockschiff soll den 30ten abmüstern. Die in Karlskrona armirten zwei Linienfahrer und eine Freigate, so wie das Mörserschiff sollen abtakeln und die ausgeschickten acht bis zwölf Kanonenschaluppen nach ihren Stationen zurückkehren. Swenska Minerva giebt das Detail von der Abbeorderung des nach Kungsholm, Carlsteen, Dalard, Sandhamn und Landsort commandirt gewesenen Militairs. Man vermuthet, daß die schon stattgefundenen außerordentlichen Kosten ohne Benutzung des kleinen Credits werden bestritten werden können.

### Türkei.

Botoschan (Moldau), vom 12. Juni. (Privatmitth.) Die große Differenz zwischen dem Moldauischen Hospodar und den Wojaren ist noch immer nicht beigelegt, da die letzteren, nachdem sie des Hospodars schwere Schuldbarkeit siegreich nachgewiesen haben, noch immer auf die im organischen Statut gegründete Absetzung desselben dringen. Freiherr v. Rückmann selbst erklärt, daß die im besagten Statut vorgesehenen Prävacationsfälle und andere Schuldbandlungen wirklich vorhanden seien und sonach die darauf gesetzte Strafe der Absetzung vollkommen Platz greife; da aber seine von Petersburg erhaltenen Instruktionen blos auf eine gütliche Beilegung der Differenzen und Abstellung der Mißbräuche lauten, so könne er ohne dieselben zu überschreiten, dem

abgleich gegründeten Begehren der Opposition nicht willfahren. Der letztern stehe es jedoch frei, die zur Durchsetzung ihrer unbestreitbaren Rechte führenden Schritte bei den hohen Schutzmächten unverweilt zu thun. — Da jedoch so die Sachen nicht stehen bleiben können, so muß nächstens doch Eins von beiden eintreten, die freiwillige Resignation des Hospodaren oder gewaltsame Beruhigung der Opposition. Wie schon erwähnt, bezeichnet das allgemeine Gespräch das Erstere als das Wahrscheinlichere.

### M i s c e l l e n.

(Der Crossener Uhrmacher Naundorf.) Naundorfs Rechtsfreunde haben nachstehende Vorladung an die Herzogin von Angoulême erlassen, um deren willen derselbe verhaftet worden: „Auf Ansuchen des Herrn Karl Wilhelm von Naundorff, Bürgers von Spandau und Crossen, in welchen Städten er die Uhrmacherkunst getrieben hat, gegenwärtig ohne ein bestimmtes Gewerbe, wohnhaft zu Paris in der Straße Richer No. 16, lade ich Ludwig Julius Garnier, Gerichtsdienner beim Civil-Tribunal erster Instanz des Seine-Departements, heute, als am 13. Juni 1836, die Frau Maria Therese Charlotte von Frankreich, Herzogin von Angoulême, wohnhaft zu Prag, und mit ihr zugleich ihren Vatern, so wie Karl Philipp von Frankreich, Grafen von Artois, Bruder Ludwig's XVI. und Oheim des Ansehers, wo sie sich auch befinden mögen, vor den Königlichen Procurator des gedachten Tribunals, damit sie in der gesetzlichen Frist von vier Monaten erscheinen; — indem der Ansucher kein Anderer ist (wie solches auch zu seiner Zeit, sowohl durch Dokumente, als durch Zeugen, nachgewiesen werden wird), als Ludwig Karl, Herzog der Normandie, geboren zu Versailles am 27. März 1785, Sohn Ludwig August's, Königs von Frankreich und Navarra, und der Marie Anometrie, seiner Gemahlin; mithin fälschlich und bloß aus politischen Gründen nach seiner Entweichung aus dem Tempel, in welchen er mit seiner ganzen Familie am 13. August 1792 gesperrt wurde, ein Schein beigebracht worden ist, der seinen angeblichen Tod nachweist; der Ansuchende vielmehr darthun wird, daß das in dem gedachten Gefängnisse gestorbene Kind statt seiner substituiert und daß er selbst durch treuergebene Freunde gerechert worden ist. Unter diesen Umständen werden die gedachten drei Personen vorgeladen, damit in ihrer Gegenwart jener Todtenschein für falsch und ungültig erklärt und der Ansucher dagegen in alle die Rechte wieder eingesetzt werde, die aus seiner Eigenschaft eines Französischen Bürgers für ihn entspringen; und zwar unter Vorbehalt der Ansprüche, die er, nach erfolgter Anerkennung, gegen die Frau Herzogin von Angoulême, in Bezug auf die Theilung der von ihren Aeltern hinterlassenen Güter, geltend zu machen gedenkt.“ — Die Rechts-Verhältnisse des c. Naundorff haben sich gleich nach seiner Verhaftung an den

Polizei-Präfekten gewandt, um seine Freilassung auszuwirken. Dieser hat sie an den Minister des Innern verwiesen, der, nachdem er von der Sache Kenntniß genommen, die Entscheidung dem Großsiegelbewahrer überlassen hat.

(Chinesische Geschichten.) Ein Chinesischer Gelehrter erzählt Folgendes: In meinem Geburtslande, in der Provinz Hu-pe, erdreistete sich vor wenigen Jahren ein Gelehrter, Namens Phan in-dschu, dem Vice-König sagen zu lassen: „Ich gehe, Euch bei dem Kaiser etwas einzubrocken, weil Ihr für unsere Bürger nicht sorgt, unter denen alltäglich Viele vor Hunger sterben.“ Auf seinem Wege nach Peking hielt man diesen Gelehrten plötzlich fest und band ihn in einem ungeheuren Walde an einen Baum, wo er vor Hunger umkommen mußte. Darum sagt ein Sprichwort: werde kein Gelehrter, und bist Du ein solcher, so verklage die Mandarinen nicht; denn Du wirst nie etwas ausrichten, weil diese Herren alle unter Einer Decke stecken. — Ein anderer Gelehrter, Namens Hong dsj-gao, wollte den Mandarin seiner eigenen Stadt verklagen: man verurtheilte ihn aber seiner Person und hielt ihn lange im Gefängniß; endlich verurtheilte man ihn „verleumdend rischer Weise“ zum Tode. Bevor er aber die Strafe erlitt, versuchte er alle die Schurken von Mandarinen allegorisch. Auf der Richtstätte sagte er zu dem Scharfrichter: „Erlaubet mir noch eine Stunde Zeit, weil mein Sohn unterdeß kommen wird; ich möchte ihm so gern einige gute Lehren hinterlassen.“ „Sagt mir diese Lehren“, versetzte der Scharfrichter, „Sohn will Euren Sohne Alles ausrichten; denn ohne besondere Erlaubniß des Richters darf ich Euch keine Stunde mehr bewilligen.“ — „Wohlan denn“, sprach der Gelehrte, „so sagt ihm in meinem Namen: Studire nie, um gelehrt zu werden; und willst du gleichwohl studiren, so gehe wenigstens nie ins Examen, um die Würde eines Mandarins zu erlangen; denn die Mandarinen sind gewöhnlich Spitzbuben und denken nur daran, sich Schätze zu sammeln.“ Dann schlug man ihm den Kopf ab.

(Magazin des Auslandes.)

(Erdbeben.) Am 12ten d. M. um 3½ Uhr Morgens ist in Venedig ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt worden, das sieben bis acht Sekunden gedauert hat und seine Richtung von Westen nach Osten nahm. In den Häusern schwankten die Hausgeräthe, mehrere Glocken schlugen an, viele Thüren sprangen auf und einige Personen sollen sogar von der Erschütterung aus dem Bette geworfen worden sein. Ein Schaden ward jedoch durch dieses Natur-Ereigniß nicht weiter angebracht. — Dasselbe Erdbeben ist auch in Mantua wahrgenommen worden.

(Uniform, nicht Unform.) Der Seher der Schlesischen Zeit. hat gestern (S. 2446 Sp. 2 Z. 5) einen schlechten Witz gemacht. Indem er über die Uniform der Oesterreichischen Armee berichten sollte, setzte er Uniform für Unform. Es blieb das I aus. Das ist der Anglücksbuchstabe, der schon einem Deutschen Zeitungschreiber zum Verderben gereichte. Im vorigen Jahrhunderte berichtete ein Redacteur von eilenden Reichstruppen, der Seher machte „elende“ daraus. Wir werden Ordre geben, daß dieser Buchstabe besser beachtet werde. Die Red.

Theaterdirection darf man so recht nach Herzenslust tadeln, und gerade darum thäte Schreiber dieses es ja nicht, wenn er überhaupt über das Theater schriebe! — Wir schicken einige recht interessante Bücher in die Provinz, welche kürzlich herausgekommen sind. Die Titel müssen wir noch verschweigen, bis wir zu ihrer Nennung von den Autoren autorisirt sind. — Amüsantes brauchen wir den Geneigten in der Provinz nicht zu schreiben, sie amüsiren sich selbst; und in der That ist es am besten, wenn man das selber thut. Der „Wanderer“ schrieb uns aus Reichnbach, wo wir nicht irren, daß dort die Schulknaben ein kleines Schützenfest zum 18. Juni hatten und daß der Führer das Corps anredete per Bataillon. Wie gerne möchten wir diese unschuldige Geschichte weiter erzählen; aber — es mangelt uns an Platz. — Einige Privatfachen möchten wir auch Dem und Jenem zu wissen thun; aber die Zeitung ist ein zu lautes Instrument für vertrauliche Herzenergießungen. Ihr Symbol ist ja noch immer die Tuba, wie die Bignette dieser Zeitung zeigt. L.

### Spezielle Lokal- und Provinzialsachen.

Dreslau, den 29. Juni. — Am 19ten d. M. erkrankt beim Baden an unerlaubter Stelle in der Ohle bei Morgenau ein 22 Jahr alter Dienstknecht. Er wurde nach Verlauf von 4 Stunden gefunden, doch blieben die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Am 21ten wurde unsern hiesiger Stadt ein Dienstjunge aus Neukirch, der nach fleißigem Besuch hiesiger Branntweinläden, in der Trunkenheit vom Wagen fiel, überfahren und dadurch dergestalt beschädigt, daß er starb, ehe noch die herbeigeholte ärztliche Hülfe anlangen konnte.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 24 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 11, Brust- und Lungenleiden 14, Krämpfen 8, Altersschwäche 1, Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 14, von 1—5 J. 7, von 5—10 J. 4, von 10—20 J. 1, von 20—30 J. 10, von 30—40 J. 5, von 40—50 J. 1, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 6, von 70—80 J. 1, von 80—90 J. 2.

In der nämlichen Woche wurden auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft: 1968 Schfl. Weizen, 4888 Schfl. Roggen, 682 Schfl. Gerste und 1966 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 1 Schiff mit Getreide, 14 Schiffe mit Brennholz und 44 Gänge Bauholz.

Schreiben in die Provinz. Wir hatten dieser Tage bekanntlich einen Hofmarkt, der uns Gelegenheit gab, manches Preiswürdige auf vier und zwei Füßen zu bewundern. Und das Bewundern ist eben so wohlthuend als weise. — Als Horaz sein Nil admirari! gesungen hat, muß es doch kuriose Menschen gegeben haben. Heut zu Tage darf man nur irgend etwas, z. B. den Grünberger Wein, nicht bewundern: so setzt es jahrelange Handel ab. Tadelt man ein schlechtes Buch, so ist man ein Menschenfeind, ein Bösewicht. Nur die

(Wirksamkeit der Königl. General-Kommission von Schlesien.) Im Jahre 1834 bis 1835 sind 458 Besesse zur Bestätigung gekommen, und mittelst derselben 523 Auseinandersetzungen vollständig beendigt worden. Durch diese sind 110,012 Gesspann, und 151,409 Handdiensttage zur Ablösung gebracht, 141,052 Preuß. Morgen Ackerländereien gänzlich separirt, 162,939 Preuß. Morgen von verschiedenen Servituten befreit, 73 Schulämter verbessert, und die Anlegung von 6 neuen Vorwerken und 24 neuen Stellen bewirkt worden. Die Gesammt-Ergebnisse seit Errichtung der General-Kommission stellen sich in nachstehender Weise: Es sind überhaupt anhängig geworden 10,092 Sachen, von diesem sind 9120 Sachen vollständig beendigt, 275 Sachen sind bis zum Abschluß gediehen, und nur 697 Sachen noch in der Vorbereitung begriffen. Durch die beendigten Auseinandersetzungen sind 4435 neue Eigenthümer mit einem Landbesitz von 164,604 Morgen gebildet, 96 neue Vorwerke angelegt, 3060 neue Stellen erbaut, 679 Schulämter theils verbessert, theils neu errichtet, 1,640,141 Gesspann, und 1,918,989 Handdiensttage abgelöst, und 4,264,935 Morgen Land theils ganz separirt, theils von verschiedenen Servituten befreit worden.

Glogau, vom 18. Juni. — Nachdem der Bau des Arbeitshauses so weit vorgeschritten, daß wir dessen Eröffnung anzeigen können, sprechen wir zugleich das feste Vertrauen aus, daß sich dieses Unternehmen, auch in der Zukunft, derselben allgemeinen, wohlwollenden Unterstützung werde erfreuen dürfen, welche sich bisher, bereits durch eine rege Theilnahme für dessen Ausführung, zu erkennen gegeben. Wenn von Seiten der städtischen Behörde Alles geschehen wird, den Zweck dieser Anstalt zu erreichen, d. h. den hilfsbedürftigen Armen, welche Arbeit suchen, dieselbe nebst einem zu

ihrem Unterhalte nothwendigen Erwerbe zu gewähren und dadurch manchem tiefgefühlten Uebelstande abzuhelfen, so müssen wir dringend bitten, daß man einer Seits Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienste darbiete, anderer Seits aber alle wohlwollenden Maßregeln zur Erreichung des vorliegenden Zweckes bereitwillig befördere.

(Unglücksfälle.) In der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M. brach in Seichau, Jauerschen Kr., in einem Bauergehöfte Feuer aus, wodurch die Scheuer und das Wohnhaus, vier daranstoßende Häuslerstellen und das Gemeindehaus ein Raub der Flammen wurden. — In der Nacht vom 13ten zum 14ten d. M. entstand in dem Holzschuppen des Dominii Leipzig, Nimptscher Kr., ein Feuer, wodurch 7 Wirtschaftsgelände ein Raub der Flammen wurden, und 96 Stück Schafe, 7 Schweine und eine Menge Inventariestücke mit verbrannten. Die Entstehungs-Ursache soll Brandstiftung gewesen sein. — In Loslau brannten in der Nacht vom 16ten zum 17ten d. M. 3 Scheuern ab. Das Feuer soll durch vorsätzliche Anlegung entstanden sein. — In der Nacht vom 17ten zum 18ten d. M. brannten in Nieder-Mischanna, Rybnicker Kr., zwei Häuser ab. Die Entstehung des Feuers soll ebenfalls durch Brandstiftung entstanden sein. — Am 18ten d. M. entstand in Probsthain, Goldberger Kr., ein Feuer, durch welches die Schank- und Bäcker-Nahrung ein Raub der Flammen wurde. — In Jägerndorf, Kr. Brieg, brach in der Nacht vom 21ten zum 22ten d. M. in einem Bauerhofs Feuer aus, wodurch sämtliche Wirtschaftsgelände in Asche gelegt wurden und 106 Stück Schafe, 2 Fohlen, 1 Kalb und 6 Stück Schwarzvieh mit verbrannten. Auch bei diesem Feuer wird Brandstiftung vermuthet, indem dasselbe in der Scheuer ausgebrochen, und Tages zuvor, auch des Abends Niemand daselbst gewesen, oder darin zu thun gehabt hat.

(Verbrechen.) In der Nacht vom 4ten zum 5ten d. M. sind mittelst gewaltsamen Einbruchs in den zweiten Stock durchs Fenster aus dem herrschaftlichen Schlosse zu Golkowitz im Rybniker Kreise, nachbenannte Sachen, als: 1) ein neuer kupfener großer Messkessel nebst Patene, beide vergoldet, und der Kessel äußerlich mit schönen erhabenen versilberten Verzierungen in der Form einer Weintraube, versehen; 2) ein neues vergoldetes Pacificale (Kreuz) von Kupfer, mit schönen erhabenen versilberten Verzierungen versehen und mit rothen und grünen Steinen besetzt; 3) zwei silberne dünn gearbeitete Messkännchen, wovon das eine inwendig vergoldet; 4) ein alter metallner Communionkessel (Eborium) mit dergleichen Deckel und 5) eine alte Plinte mit einem langen Laufe und einem Feuerschloß, gestohlen worden. Am 6ten d. M. Abends sind auf der Löwenberg-Sagauner Chaussée zwischen Ottendorf und Possen von einem Frevler 16 Stück Linden abgeschnitten worden. Welcher den Thäter dem Landratshamte zu Bunzlau oder Löwenberg dergestalt anzuzeigen vermag, daß derselbe

zur Strafe gezogen werden kann, bekommt von der K. Regierung zu Liegnitz unter Verschweigung seines Namens eine Prämie von 15 Rthlrn. Diese Prämie kann jedoch nicht den Gensdarms, Planeurs u. anderen Personen, welche von Amtswegen zur Anzeige verpflichtet sind, gezahlt werden. — Nach dem letzten Jahrmärkte in Strehlen sind 2 bekannte Marktdiebinnen Namens Kos. Scholz und Joh. Siemenz, auf der Straße von Strehlen nach Breslau, an welchem letztern Orte sich dieselben jetzt in Untersuchung befinden, mehrere Schnittwaaren abgenommen, die muthmaßlich einem den Strehleener Markt besuchenden Handelsmann oder Fabrikanten unsers Kreises entwendet worden sind, weshalb sich die etwaigen Eigenthümer zu melden haben. Es befanden sich darunter: 1 Ballen weißer Kattun, 1 Nest geklummer Kattun, 1 Ballen Danziger Zeug, 1 großer und 1 kleiner Nest blaue gestreifte Engl. Leinwand, 1 großer Nest blauer Barchent und 1 kleiner Nest Engl. Leinwand. — Dem Tapezier Dominikus Straus aus Slatnick bei Troppau, welcher mit einem Paß aus Preßburg vom 14. März zum Versuch nach Schweidnitz reiste, sind am 19ten, während er zwischen Peilau und Kleutsch auf einem Rasenplatz schlief, seine in einem Schnupstuch gebundene Kleidungsstücke, bestehend in 1 grünen Tuch-Oberrock, 1 grauen Frack, 1 weißen Pique-Weste, 1 blautuchenen Weste, 1 Paar Tuch- und 1 Paar Nankin-Weinkleider, 1 Paar Stiefeln, 3 Hemden, 3 Hals- und 2 Schnupstücher, und sein Reisepaß gestohlen worden.

(Vermächtnisse.) Von dem zu Eisenberg, Saugauschen Kreises, verstorbenen katholischen Pfarrer Heusler 40 Rthlr. zu einem Requiem und jährlichen Kanzelfürbitten in der dortigen Kirche; von dem Pfarrer und Erzpriester Wagner zu Järschau für die katholische Kirche zu Järschau bei Glogau, 80 Rthlr. zu Seelenämtern für seinen verstorbenen Bruder, den Schullehrer Wagner; von dem zu Görlitz verstorbenen C. F. von Schrickell für die Dreifaltigkeitskirche daselbst 2 Capitulien von resp. 250 Rthlr. und 100 Rthlr.; von der Landrätthin von Nichtshofen zu Würgsdorf, Volkenhayschen Kreises, für die evangelische Kirche zu Volkenhaysen 100 Rthlr., für die evangelische Schule zu Würgsdorf 100 Rthlr., für die Orsarmen der Würgsdorfer Güter 400 Rthlr.; von dem Auszügler Franz Element zu Happersdorf, Goldberg-Haynauschen Kreises, für die katholische Kirche daselbst 5 Rthlr.; von den Sommerschen Eheleuten zu Ober-Bielau, Görlitzschen Kreises für die Kirche daselbst 1 Rthlr., für die Schulkasse 15 Sgr., für die Armenkasse 15 Sgr.

(Verdienstliches.) Die Freibauer-Wittwe Anna Rosina Schröder zu Weisholz, Glogauschen Kreises, hat der evangelischen Kirche daselbst eine neue Kanzel-Bekleidung von schwarzem Sammtmanchester mit silbernen Frangen, im Werthe von 9 Rthlr., zum Geschenk

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage

## zu No. 150 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Donnerstag, den 30. Juni 1836.

### (Fortsetzung.)

gemacht. Der Kammerherr von Noßitz und Jänken-  
dorf auf Wiesa, Görlitzschen Kreises, hat einen neuen  
Beweis seines väterlichen Wohlwollens gegen die Ar-  
men gegeben, indem er den Armenkassen zu Wiesa und  
Zhiemendorf ein Capital von 150 Rthln. zum Geschenk  
gemacht hat.

**Personal-Chronik.** Der Candidat der Theo-  
logie Tietze ist als Pfarrer an der evangelischen Kirche  
zu Reichwalde, Rothenburgschen Kreises, und der Drei-  
digtams-Candidat Böhelt als Pfarr-Substitut an der  
evangelischen Kirche zu Kreibitz, Goldberg-Haynauischen  
Kreises, bestätigt worden. Der zeitherige Schul-Adj.  
zu Wiesenthal, Schmidt, wurde als Schuladj. in Käu-  
per, Laubanschen Kreises angestellt, und der Kaufmann  
Jäserich zu Reichenbach in der Oberlausitz, als Rath-  
mann bei dem dortigen Magistrat bestätigt. Der bis-  
herige Stellvertreter des Steueramts zu Liebau, ist an das Haupt-  
Steueramt in Oels versetzt, und die kommissarische  
Verwaltung der Ober-Zoll-Inspektor-Stelle bei dem  
Hauptamte in Liebau dem Haupt-Amts-Rendanten  
Schönlknecht daselbst übertragen worden. Der zeitherige  
Hüttenmeister Menzel auf der Königl. Friedrichshütte,  
ist zum Hütten-Inspektor, und der Hütten-Schreiber Eck  
auf der Königl. Gleiwitzer Eisengießerei, zum Hütten-  
meister befördert worden.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 21sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung  
meiner lieben Frau, geb. v. Gerskow, von einem ge-  
sunden Mädchen zeige ich entfernten Verwandten und  
Freunden ergebenst an.

Weslar den 22. Juni 1836.

Baron v. Bödnigk, Lieutenant im 19ten  
Infanterie-Regiment.

### Todes-Anzeige.

Nach achtwöchentlichen schweren Leiden entschlief zu  
einem bessern Leben am 26. Juni unser geliebter theurer  
Vater und Vater, der gewesene Vade-Inspektor Carl  
Tietze, in einem Alter von 47½ Jahre. Dies allen  
theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.  
Weisstein den 26. Juni 1836.

Amalie Tietze, als Wittve.

Alexander, Eduard, als Kinder.

### Theater-Anzeige.

Donnerstag den 30sten: „Don Juan.“ Oper in  
2 Akten. Fräulein v. Faschmann, Königl. Bayerische  
Hof-Opernsängerin, Donna Anna, als erste Gastrolle.  
Herr Derzka, Don Ottavio, als zweite Gastrolle.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Inquisitoriat wird hierdurch  
bekannt gemacht: daß der Tagearbeiter Gottfried Haus-  
schild zufolge ergangenen Erkenntnisses de publicato  
3ten Juni d. J. wegen unterlassener Hülfe zur Rettung  
des Knaben Heinrich Müller, zu einer vierzehntägi-  
gen Gefängnißstrafe verurtheilt und diese Strafe an  
ihm vollstreckt worden ist.

Breslau den 21sten Juni 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Der Fleischer Johann Gottlieb Raschke und seine  
Ehefrau Johanne geborne Mangliens, künftig in  
dem Hause No. 71. der Friedrich-Wilhelm-Straße hier-  
selbst wohnhaft, haben heute die daselbst unter ihnen  
entstehende Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Breslau den 25sten Juni 1836.

Königl. Stadt- und Gericht hiesiger Residenz.  
Zweite Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Ernst Raumann und dessen Ehe-  
frau Henriette, geborne Müller, wohnhaft früher zu  
Breslau, jetzt zu Lossen, Kreises Trebnitz, haben zu  
Folge gerichtlicher Erklärung vom 26. Mai 1836 die  
zu Lossen unter Eheleuten stattfindende allgemeine Gü-  
tergemeinschaft in Bezug sowohl auf sich, als auch auf  
dritte, ausgeschlossen.

Trebnitz den 23sten Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Das Königl. Curatorium des Charité-Amtes Prieborn  
beabsichtigt auf der Domaine Prieborn, unterhalb der  
schon bestehenden Mahl- und Schneide-Mühle am Kröb-  
bach, eine Oelfabrik durch ein oberschlägiges Wasserrad,  
welches ohne ein besonderes Gerinne das Wasser über  
den untersten Gang der Mahlmühle erhalten soll, in  
Betrieb zu setzen. Nach Vorschrift des Allerhöchsten  
Edicts vom 28sten October 1810 wird dies hiermit  
bekannt gemacht und können Widersprüche nur binnen  
der gesetzlichen, achtwöchentlichen Frist hier angemeldet  
und berücksichtigt werden.

Strehlen den 24sten Juni 1836.

Königliches Landraths-Amt.

### Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den Johann Benedict  
Vock zu Friedersdorf, wird auf unbestimmte Zeit ver-  
längert. Sellenau den 23sten Juni 1836.

Major von Hochberg'sches Gericht, Amt der  
Herrschaft Friedersdorf.

**Bekanntmachung.**

Nach den höheren Orts ergangenen Bestimmungen soll die dem Königlichen Rent-Amt Ohlau zugehörnde wilde Fischerei-Benutzung im Ohlau-Flusse auf der Feldmark des Vorwerks Sackerau, von der Baumgärtner bis zur Märzdorfer Grenze, nebst den beiden innerhalb der Fischerei belegenen Wiesen von resp. 2 Morgen 91 □ Ruthen und 2 Morgen 100 □ Ruthen, zusammen 5 Morgen 11 □ Ruthen, zum Verkauf gestellt werden, wozu ein Veräußerungs-Termin auf den 6ten Juli c. a. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr angesetzt worden ist. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage, in dem Locale des Königl. Rent-Amtes Ohlau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen von diesem Verkauf können von jetzt ab in dem obgedachten Königlichen Rent-Amte eingesehen werden. Ohlau den 19ten Juni 1836.

Königliches Rent-Amt.

**Bekanntmachung.**

Der Apotheker Johann Christian Marquardt und dessen Ehefrau Caroline Mathilde geborne Krüger zu Medzibor, haben die daselbst unter Eheleuten stattfindende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen vor Einschreibung der Ehe am 3ten März c. notariell aufgenommenen und nachher am 30ten Mai c. vor unterzeichnetem Fürstenthums-Gericht als persönlichem Richter verlautbartem Vertrag, ausgeschlossen. Oels den 10ten Juni 1836.

Herzoglich Braunschweig-Oelsches Fürstenthums-Gericht.

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Der zu Nieder-Hermesdorf, Waldenburger Kreises, sub No. 1 belegene Carl Friedrich Sprötte'sche Gerichtskretscham nebst Bauergut und Erbe, gerichtlich abgeschätzt auf 6072 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in hiesiger Kanzlei einzusehenden Taxe soll auf den 18. Januar 1837 Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Neuhaus nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Grundstück gehören auch folgende Gruben-antheile nexu inseparabili, als:

an der Glückhülfs-Grube	5 <sup>6</sup> / <sub>11</sub> Rure,
„ „ Besten	5 <sup>0</sup> / <sub>11</sub> „
„ „ Friedens- und Hoffnungs-	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „
u. „ „ Julius-Grube	3 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> „

deren Werth von dem Königl. Vergamte hiersebst auf 3482 Rthlr. 16 Sgr. 4<sup>1</sup>/<sub>11</sub> Pf. abgeschätzt worden.

Waldenburg den 12. Juni 1836.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Neuhaus.

**Subhastations-Patent.**

Die in dem Gerichtsbezirke des Gerichts-Amtes der Herrschaft Wiese zu Langenbrück, Neustädter Kreises, gelegene, zum Assessor Schöpp'schen Nachlasse gehörige Schaaflwollspinnerei — No. 104 des Hypotheken-Buchs — nebst darin befindlichen durch Wasser in Betrieb gesetzten Maschinen, welche zufolge der nebst Hypothekenschein bei

dem unterschriebenen Richter einzusehenden Taxe nach dem Materialwerthe auf 13,053 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 47,500 Rthlr. im vorigen Jahre geschätzt worden ist, soll in dem auf den 5ten September l. J. im Orte Langenbrück angesetzten Termine nothwendig subhastirt werden.

Der auf den 21. März anberaumte Termin ist aufgehoben.

Neustadt den 15. Februar 1836.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Fuchs,  
als delegirter Richter.**Auction.**

Am 1sten t. Mts. Vormittags von 9 Uhr soll im Auctions-Gelasse No. 15. Mäntlerstraße, ein Nachlaß, bestehend in einer goldnen Reperir-Uhr, in Gläsern, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und in einer damascirten Doppelflinte von Anschlag in Melis, öffentlich versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Ein 7octaviger Flügel kommt heute in der Auction Ohlauer-Straße No. 45. Vormittag 11 Uhr mit vor. Pfeiffer, Auctions-Commiff.

Ein 7octaviger Mahagoni-Flügel, gut und modern gearbeitet, mit geschmackvoller Bauwerkverzierung, steht billig zu verkaufen bei der

verw. Instrumentmacher M. Schmidt,  
Karlsstraße No. 42.**Wildunger Brunn  
Adelheidsquelle und Kifinger  
Magozi-Brunn**

empfang nebst allen andern Brunnen-Arten die neuesten Schöpfungen und empfiehlt zu geneigter Abnahme Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 12.

**Wasser-Rüben-Saamen**

oder weiße Herbst- auch Stoppelrüben genannt, offerirt wohlfeil Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 12.

Die mir aus London zugekommenen Papiere, als: zum Oelmalen präparirte Cartons — verschiedene weisse und farbige Bristol-Zeichnen-Cartons — ächte Whatmann-Velin-Zeichnenpapiere — ächte „Bath“ Billetpapiere — farbige glatte wie auch gepresste Billetpapiere mit Laub und Moiré — mit Laubwerk gepresst grün Löschpapier — farbige und weisse Seidenpapiere, empfiehlt nächst allen sonstigen guten Schreib- und Zeichenmaterialien

F. L. Brade,  
am Ringe No. 21 dem Schweidnitzer Keller  
gegenüber.

## Runkelrüben-Zucker-Fabrikation.

Bei **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau erschienen schon in früheren Jahren folgende noch jetzt sehr zu beachtende Schriften und sind fortwährend zu haben:

**Hard J. C.**, Anleitung zum Anbau der zur Zucker-Fabrikation anwendbaren Runkelrüben und zur vortheilhaften Gewinnung des Zuckers aus denselben.  
8. Breslau 1803. 10 Egr.

— Die Zucker- und Syrup-Fabrikation aus Runkelrüben, als ein mit Vortheil auszuführender Nebenweig des ökonomischen Gewerbes. Mit 5 Kupfer- tafeln. 2te verb. und verm. Aufl. 8. Breslau 1813. 1 Nthr.

**Koppv, Fehr. v.**; die Runkelrüben-Zucker-Fabrikation, in ökonomisch- und staatswirthschaftlicher Hinsicht dargestellt. 8. Breslau 1810. 10 Egr.

### Literarische Anzeige.

Bei **Victor von Zabern** in Mainz ist so eben erschienen und in sämtlichen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

### Allgemeine Belehrungen über

**Eisenbahnen und Schienenwege**, in populär-faßlicher Darstellung von einem Techniker. gr. 8. geh. Mit 4 Bogen Abbildungen. Preis 15 Egr.

In Breslau vorrätig in der **W. G. Korn'schen Buchhandlung**, bei den Herren **May & Comp.** und **G. P. Aderholz**.

So eben ist erschienen und in Breslau bei **Fr. Henke**, Buchhändler, zu haben:

**Die Zuckerbereitung aus Runkelrüben**, in ihrer Beziehung zur deutschen Landwirtschaft. Mit 2 Kupfertafeln. geh. 2½ Egr.

Bei dem Schlusse des zweiten Quartals werden sowohl die bisherigen resp. Abonnenten des allgemein bekannten und beliebten

### Breslauer Lokalblatts,

als auch diejenigen, welche neu zutreten gesonnen sind, ersucht, die **Pränumerations-Scheine** für das dritte Quartal in der Expedition in Empfang zu nehmen.

### A. Goschorsky's Buchhandlung,

Albrechtsstraße No. 3.

Zu den französischen Conversations-Uebungen, welche Nachmittags im Local meiner Töchter- schule, Schmiedebrücke in der Weintraube im ersten Stock, statt finden, können Theilnehmerinnen, die keine Schule mehr besuchen, am 1sten Juli noch hinzutreten.

**Thiemann.**

**J. H. Haase Sohn & Comp.** aus Potsdam beziehen diesen Johanni-Markt wiederum mit einem sehr schönen assortirten Lager seidener, wollenen, baumwollenen und zwirnen Strümpfen, Mützen und Handschuhen, Unterjacken, Unterbeinkleider, Berliner Baumw. 4 bis 16 drat. Strickgarne, wollene und Vigogne Strickgarne, ferner alle Sorten lederne, seidene und baumw. Handschuhe, lederne Aermel, ganz ächtes Eau de Cologne und Badehosen. Ihr Stand ist wie immer am grossen Ringe in einer Baude vis à vis dem Hause des Kaufmann Herrn Knie schräg über.

### Bekanntmachung.

Es empfehlen sich **Herr Kallmann & Sohn** aus Neustadt in O. S. zum Breslauer Jahrmart mit echt leinenen Tischzeugen, Servietten und Handtüchern von verschiedener Breite, wie auch breiter und schmaler weißer Leinwand zu möglichst billigen Preisen. Die Kunden sind unweit den sieben Kurfürsten.

Besten frischen gepreßten Caviar  
erhielt und offerirt im Ganzen und im Einzelnen

**Friedrich Walter,**

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Donnerstag den 30. Juni

### Stöhr = Ausschieben,

wobei Jeder gewinnt.

Dieser Stöhr ist der größte von denen, welcher dieses Jahr an der Passbrücke gefangen wurde und ist derselbe bis 1 Uhr Nachmittag lebendig zu sehen, wozu ergebenst einladet:

Herzog, Coffetier vor dem Sandthor.

### Sorten = Ausschieben

nebst Garten-Concert und Beleuchtung findet heute Donnerstag bei mir statt, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade.

Scholz, Coffetier, Mathiasstraße No. 81.

Ein mit den neuesten Fortschritten in seinem Fache vertrauter Brenner und Brauer, der wo möglich 100 Nthr. Caution machen kann, findet sofort ein Engagement bei dem Dominium Groß-Biersewitz, Suhrauer Kreises.

Wer einen am 28sten d. M. weggeflogenen Kanarienvogel in No. 1 vor dem Schweidnitzthore abliefern, erhält einen Thaler.

**Vermietung.**

Eine berühmte Bäckerei in der neuen Sandstraße No. 2 ist zu Michaelis zu vermieten; das Nähere daselbst im Bäckereiladen; ferner ein geräumiges Gewölbe zu jeder Feuer-Werkstatt, Hemischen Fabrik, Brennküche u. s. w. geeignet, mit und ohne Wohnung in der Scheitnigerstraße No. 22 sogleich zu vermieten; Näheres daselbst im Kramladen.

Zu vermieten und zu Johann zu beziehen ist eine kleine freundliche Stube nebst Alkove für einen Herrn mit, oder auch ohne Meubles, und zu erfragen Schuhbrücke No. 18 im Hofe eine Treppe hoch.

Zwei incubirte Stuben, im ersten Stock, so wie Stallung für 3 Pferde, Wagenremise und Futtergeleß, sind, entweder ganz oder auch getheilt, an einen anständigen Mieter, Mathiasstraße No. 13. abzulassen.

**Angewandte Fremde.**

In der goldnen Gans: Herr v. Debschütz, Landschafts-Direktor, von Pollentzschine; Hr. Krickend, Rittmeister, von Militzsch; Hr. Graf v. Hofst, von Lobris; Herr Graf v. Potocki, aus Rußland; Hr. Kawadzki, Bürger, von Warschau. — Im goldnen Schwert: Hr. Gobbin, Land- und Stadtgerichtsrath, von Woblan; Hr. Schwarz, Kaufmann, von Barmen; Hr. Hüser, Kaufm., von Hagen. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Hr. Graf v. Schwerin, von Hohrau. — Im deutschen Haus: Hr. Hellwich, Ober-Landes-Gerichts-Ärzt, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Moloft-woff, General-Major, von Karlsruhe; Hr. Baron v. Motho, Fürstbischöflicher Commissarius, von Reisse; Hr. v. Siehler, von Eschunfowe; Hr. Friedländer, Kaufm., von Beuthen; Hr. Sohn, Kaufm., von Rosenberg; Hr. Löbenstein, Kaufm., von Krakau; Hr. Löbenstein, Kaufm., von Teschen; Herr Mühlberg, Kaufm., von Berlin; Hr. Kunert, Gutbes, von Boyki; Hr. Wachtel, Möbelhändler, von Krakau. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Scholz, Hausverwalter, von Leubus; Hr. v. Rogowski, Rittmeister, Frau Dr. Richter, beide von Krotoschin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Blögel, Kreis-Secretair, von Ohlau; Hr. Wunderlich, Kaufmann, von Lobten. — In der goldnen Krone: Hr. Illing, Apotheker, von Posen; Hr. Franz, Apotheker, von Rawicz. — In der großen Stube: Hr. Silbermann, Kaufm., von Zutroschin. — Im weißen Storch: Hr. Kempner, Kaufm., von Kempen; Hr. May, Kaufm., von Rosenberg; Hr. May, Kaufm., von Guttentag; Hr. Weiß, Kaufm., von Kosel; Hr. Fränkel, Kaufm., von Jülz; Herr Liebrecht, Kaufm., von Namslau; Hr. Fränkel, Kaufmann,

von Ziegenhals. — Im goldnen Hirschel: Hr. Münzer, Kaufm., von Nicolai; Hr. Sachs, Kaufm., von Rosenberg; Hr. Bergmann, Kaufm., von Malapane; Hr. Brand, Hr. Meyer, Hr. Friedmann, Kaufleute, von Pleschen. — Im Privat-Logis: Hr. Zilgner, Oberamtmann, von Schwamenschütz, Urfüllerstr. No. 21; Hr. v. Pachsman, Lieutenant, von Brieg, Ohlauerstr. No. 44; Hr. Wiesner, Kaufm., von Juliusburg, Schweidnigerstr. No. 35; Herr Lorenz, Kaufm., von Hirschberg, Schweidnigerstr. No. 44.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 29. Juni 1836.**

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
<b>Wechsel-Course.</b>			
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco . . . . .	a Vista	151	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	149½
London für 1 Pfd. Sterl. . . . .	3 Mon.	6 25	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . . .	a Vista	103½	—
Ditto . . . . .	M. Zahl.	—	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	102½	—
Wien in 20 Kr. . . . .	a Vista	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	102½	—
Berlin . . . . .	a Vista	100½	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	98½
<b>Geld-Course.</b>			
Holland. Rand-Ducaten . . . . .	—	—	95½
Kais. l. Ducaten . . . . .	—	—	95½
Friedrichsdor. . . . .	—	113½	—
Louisdor . . . . .	—	113½	—
Poln. Courant . . . . .	—	101½	—
<b>Effecten-Course.</b>			
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	—	102½
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 . . . . .	5	—	—
Ditto ditto von 1822 . . . . .	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rthl. . . . .	—	—	61
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	101½	—
Breslauer Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	101½
Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. . . . .	4	106½	—
Ditto ditto von 500 Rthl. . . . .	4	106½	—
Ditto ditto von 100 Rthl. . . . .	4	—	—
Disconto . . . . .	—	5	—

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29. Juni 1836.**

	Höchster:		Mittler:	Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Nedacteur: Professor Dr. Schöu.